



So geht's: Mit dem Smartphone die QR-Codes fotografieren. Die kostenlose App stellt unmittelbar die Verbindung zur Homepage des Olympia-Morata-Gymnasiums her. Dort wiederum finden sich Links zu einem virtuellen Speicher (Dropbox), über den die Audioguides abrufbar sind.

FOTO: VLADIMIR BUDIN

Vom Leben und Sterben der Zwangsarbeiter

Arbeit von OMG-Abiturienten: Audioguide bietet modernen Zugang zum Schicksal der 10 000 Gefangenen

Von unserem Redaktionsmitglied
HANNES HELFERICH

SCHWEINFURT Seit 2011 erinnert der vom renommierten Künstler Herman de vries konzipierte Gedenkort „Drei Linden“ auf dem früheren Lagergelände „Mittlere Weiden“ im Stadtteil Oberndorf an die über 10 000 Frauen und Männer aus vielen europäischen Ländern, die während der Nazi-Diktatur in Schweinfurt zur Arbeit gezwungen wurden. Zum Gedenkort führt ein Lagerweg, der an den Orten der damaligen Werkslager für Zwangsarbeiter vorbeiführt. Auf sieben Tafeln wird „unterwegs“ über die jeweiligen Hintergründe in Text und Bilder informiert.

Seit dieser Woche gibt es nun auch Hörfassungen. Die Audioguides haben Oberstufenschüler des Olympia-Morata-Gymnasiums erstellt und sie sind via QR-Codes über einen Link im Internet abhörbar. Dass sich die acht Abiturienten im „Projekt-Seminar Musik“ dieses historischen Themas angenommen haben, erstaunt. Man hätte sich eher eine Aufarbeitung in einem Geschichtskurs vorstellen können. Aber die Musik und der Ton spielen bei den Guides eine große Rolle; sie schaffen emotionale Nähe und sind ein gutes Beispiel für fächerübergreifendes Arbeiten an Schulen.

Werner Enke und Klaus Hofmann von der Schweinfurter „Initiative gegen das Vergessen“, der Urheberin von Gedenkort und Lagerweg in Oberndorf, begleiteten das Projekt von Anfang an. In mehreren Treffen lieferten Enke/Hofmann die benötigten Informationen – auch zum Entstehen des Wegs. Entstanden sind acht kurze Hörstücke über die

Schicksale der Zwangsarbeiter in der Schweinfurter Industrie von 1943 bis 1945. Die jungen Leute orientierten sich dabei an den sieben Tafeln am Lagerweg. Der achte Audioguide befasst sich mit dem Tod der im März 1945 kurz vor Kriegsende von Nazis ermordeten polnischen Zwangsarbeiterin Zofia Malczyk. Auch für die damals 18-jährige hat die „Initia-

tive“ einen Erinnerungsort am Tatort nahe dem Leopoldina-Krankenhaus geschaffen.

Im Musiksaal des OMG präsentierten die sechs jungen Abiturientinnen und zwei Abiturienten ihre in jeweiliger Einzelverantwortlichkeit entstandenen Hörstücke. Jedes trägt einen eigenen Titel, der in etwa den Tafeln am Lagerweg entspricht. Das Hörstück, das die Tafel drei am Lagerweg nun ergänzt, heißt beispielsweise „Gefangen“. Es handelt von den Zügen, in denen Zwangsarbeiter verschleppt wurden, den Baracken, in denen sie zu überleben versuchten. Sie waren aber gefangen. „Es ist besser zu sterben, als hier wie eine Sklavin zu leben“, lässt Autorin Franziska Rebhan eine Zwangsarbeiterin mit einem nachgesprochenen Zitat zu Wort kommen.

Schwerpunkt in Franziska Johrends Hörstück (zu finden nun auf Tafel 5) ist der Hunger und die dadurch bedingten schweren Erkrankungen. Laura Fischer (Tafel 6) beschäftigt sich mit dem Leben der Frauen im Arbeitslager, der Hygiene. Fast die Hälfte der 10 000 Gefangenen waren Zwangsarbeiterinnen. Geschildert wird auch, wie Kinder zur Welt kamen, von denen viele nicht überlebten.

Die Audioguides sind als Ergänzung der von der „Initiative“ verantworteten Tafeln am Lagerweg ge-

dacht. Die QR-Codes weisen deshalb ausdrücklich auf die Autorenschaft des OMG-Seminars hin. Durch diese moderne Form der Darstellung „finden vor allem junge Leute Zugang zu den schrecklichen Ereignissen“, sagt Projektleiterin und Lehrerin Andrea Lettowsky.

Das wiederum macht die eine oder andere gewählte Darstellungsform verständlicher. Ein Zwangsarbeiter schildert beispielsweise in einer Talkshow als Zeitzeuge seine Leidenszeit. Das ist gewöhnungsbedürftig. Auch für das Hörstück „Der letzte Weg“, in dem Zofia Malczyks mögliche letzte Gedanken „gespielt“ werden, gilt das.

Sämtliche Geräusche, bis auf einen einmal eingespielten Bombenangriff, haben sich die Autoren selbst überlegt und umgesetzt: Klappern des Geschirrs, die Arbeit in der Fabrik, Gebrüll und Schreie. Die Arbeit, die hinter dem Projekt steckt, ist enorm. Sie hat sich gelohnt.

QR-Codes: Für Smartphones gibt es QR-Scanner als kostenlose Programme, wie <http://beste-apps.chip.de/android/app/qr-droid-android-app,la.droid.qr/>. Ist das Programm installiert, mit dem Smartphone die QR-Codes fotografieren. Die App stellt die Verbindung zur Homepage des OMG her mit Links zu einem virtuellen Speicher (Dropbox), über den die Audioguides abrufbar sind.



Die Hinweistafeln am Lagerweg sind durch Audioguides ergänzt. Diese Woche platzierten die OMG-Schüler die QR-Codes. Von links: Lehrerin Andrea Lettowsky, Julia Jaeger, Klaus Hofmann (Initiative), Julia Ziegler, Werner Enke (Initiative), Laura Fischer, Lillian Hickel, Franziska Jahrend, Andreas Hartmann, Johannes Weber und Franziska Rebhan.

FOTO: VLADIMIR BUDIN